Ulrike Bethlehem

Latine loqui: gehört – gesprochen – gelernt

Kopiervorlagen zur Grammatikeinführung

VORSCHAU

Vandenhoeck & Ruprecht

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

Inhalt

Didaktisch-methodische Einführung …… 6

MATERIAL ZUR GRAMMATIKEINFÜHRUNG

1. Die Formen von *esse* – Kennenlernen …… 10

2. Der Vokativ – Begrüßung …… 13

3. Der Imperativ – Aufforderungen im Klassenzimmer …… 14

4. Der Nominativ: Singular und Plural – Bildbeschreibung …… 19

5. Der Akkusativ – Was sehe ich? …… 25

6. Der Akkusativ mit Präpositionen …… 35

7. Der Ablativ mit Präpositionen …… 41

8. Der Genitiv – Wessen Toga ist das? …… 45

9. Der Dativ – Was schenke ich wem? …… 56

10. Der AcI …… 63

MATERIAL ZUR WORTSCHATZEINFÜHRUNG

1. Klassenraumvokabular …… 71

2. Wortschatz zum Thema »Seefahrt« …… 74

MATERIAL ZUM DOWNLOAD

Download-Code für E-Book und Zusatzmaterial …… 80

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

Didaktisch-methodische Einführung

1. Hören und Sprechen im Lateinunterricht?

Eigentlich sind Hören und Sprechen so konstitutive Elemente einer Sprache, dass eine Begründung ihrer Anwendung im Sprachunterricht obsolet erscheint.
Aber wie steht es mit einer ‚toten Sprache'? Schaut man sich traditionelle Bestandteile des Lateinunterrichts an, das „Sezieren von Satzteilen, der Analyse von Flexionsformen, der Benennung von Satztypen",[1] stößt man auf ein Konzept, das ein lebendes Objekt eher ausschließt.

Dürfen wir das?

Entweihen wir also das Lateinische, nehmen wir ihm den traditionellen Anspruch eines ‚Kopffachs', indem wir die Sprachreflexion, die kontrastive Ausbildung ‚mentaler und strukturierender' Fähigkeiten durch primitivere orale und imitative Fähigkeiten in den modernen Fremdsprachen aufgeben?[2] Wenn der kognitive Ansatz der Systemsprache Latein ‚der größte Abstand vom Affen'[3] ist, werden wir durch Hören und Sprechen im Lateinunterricht zu Primaten?
Im Gegenteil: Wir nutzen nur endlich den ursprünglichen, intellektuell unbeschränkten Zugang zur Sprache, der jedem Menschen in die Wiege gelegt ist. Und es schadet nicht, sich dafür gelegentlich ‚zum Affen zu machen'.

Ist das sinnvoll?

Angesichts eines offensichtlichen Mangels an *native speakers* verbindet diese Frage manchen Lateindidaktiker[4] mit erklärten Lateingegnern. Natürlich lassen sich mit dem Vokabular, das für die Übersetzung und Interpretation anspruchsvoller Klassiker in der Lektürephase notwendig ist,[5] keine Brötchen kaufen, aber das Medium Sprache funktioniert ganz unabhängig von dieser Art Authentizität. Falsche Skrupel sind also unangebracht, vor allem wenn es – wie hier – nur um die Nutzung von Hören und Sprechen zur Einführung und Übung grammatischer Phänomene geht.
Alles, was wir brauchen, ist ein leicht verständlicher, motivierender Kontext, eine angemessene Reduktion auf das fragliche Phänomen und ausreichend Wiederholungen mit variierendem Vokabular.

---

1 Torsten Eggers, „Latinitas viva in der Lehrbuchphase", *AU* 37,5 (1994), S. 37.

2 Vgl. Dietrich Stratenwerth, „Ziemlich grundsätzliche Überlegungen zur Konzeption von lateinischen Lehrbüchern", *Forum Classicum* 4/2012, S. 265.

3 Vgl. Wolfgang Krischke, Latein – der größte Abstand vom Affen. Kognitive Linguistik und Grammatik: Eine neue Perspektive für den Sprachunterricht?", *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19.12.2001.

4 Z.B. Hans-Joachim Glücklich, „Das gegenwärtige Begründungsdefizit der Lateinsprechmethode" *AU* 37,5 (1994), S. 21.

5 Glücklich, „Das gegenwärtige Begründungsdefizit", S. 17; idem, „Ist aktives Lateinsprechen ein begründetes Lernziel oder eine sinnvolle Methode? Kritische Bemerkungen zum Lateinsprechkurs ‚Loquerisne Latine?'" in: *Alte Sprachen in Rheinland-Pfalz* 22,1/1976, S. 21–25.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

Der englische Mönch Aelfric macht uns das bereits vor mehr als tausend Jahren vor: Er präsentiert Lateinlernen als ein Frage- und Antwortspiel über alltägliche Beschäftigungen, dessen interlineare angelsächsische Übertragung bis heute von Studenten als Einstieg ins Altenglische genutzt wird[6]:

„Quid sciunt isti tui socii?“

„Alii sunt aratores, alii opiliones,
quidam bubulci,
quidam etiam venatores,
alii piscatores, alii aucupes,
quidam mercatores,
quidam sutores,
quidam salinatores,
quidam pistores, coci.“

Man sieht Schüler und Lehrer förmlich durchs Dorf spazieren und auf ‚isti‘ zeigen. Und der Ansatz könnte moderner nicht sein: Die dialogische Form sorgt für Schüleraktivierung, das Thema motiviert durch Alltagsbezug, überschaubarer Satzbau und Anklänge an die Muttersprache (‚sunt‘/altengl.: ‚synt‘) garantieren kontextuelle Eindeutigkeit und intellektuelle Leistbarkeit, Wiederholungen sorgen für Struktur und Nachhaltigkeit der Grammatik. Welcher Grammatik? Na klar: Nominativ Plural maskulinum. Fünfzehn mal ‚-i‘ und neunmal ‚-es‘.
Dabei fällt der Grammatik-Drill durch den natürlichen Kontext nicht als solcher auf: In einem multidimensionalen Kontext aus Hören, Sprechen und Handeln lernt man, ohne es zu merken.

Können wir das?

Wir sind nun keine mittelalterlichen Mönche und trotz schriftlicher Stilübungen im Studium ist die Vorstellung des Lateinredens für manchen zunächst ungewohnt und respekteinflößend.[7] Auch Aelfric muss bereits solche Einwände gekannt haben, denn er beginnt seinen Dialog mit der Schülerbitte:

„Nos pueri rogamus te, magister, ut doceas nos loqui latialiter recte, quia idiote sumus et corrupte loquimur.“[8]

Aber das Lernen wird danach ein ‚Spaziergang‘ im wahrsten Sinne des Wortes.
Die Befürchtung, auch die Schüler könnten hier an ihre Grenzen stoßen und sich zurückziehen, ist unbegründet, denn hier geht es nicht um intellektuelle Leistbarkeit, sondern um das Anzapfen einer natürlichen Ressource: der angeborenen Prädisposition zum Spracherwerb.[9] Und dieser unterbewusste, inhaltsbezogene Erwerb *(acquisition)* – das wissen wir

6 G.N. Garmonsway, *Aelfric's Colloquy*, Exeter 1991, S. 19 f.

7 Vgl. Glücklich, „Das gegenwärtige Begründungsdefizit“, S. 21; ebenso konzediert von den Verfechtern des *latine loqui*, Eggers, „Latinitas viva“, S. 37 und Stroh, „Lateinreden“, S. 13f.; vgl. auch Rezensionen zu Andreas Fritsch, Lateinsprechen, zusammengefasst in idem, „Lateinsprechen im Unterricht – eine Zwischenbilanz“, *AU* 37,5 (1994), S. 24.

8 Garmonsway, *Aelfric's Colloquy*, S. 18.

9 Vgl. u.a. Noam Chomsky, *Reflections on Language*. New York, 1975, S. 13. Chomsky prägt den Begriff des ‘language acquisition device’ (LAD).

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

heute aus der Psycholinguistik[10] – schlägt das rein kognitive, formale Lernen *(learning)* in vielerlei Hinsicht: Es ist für jeden leistbar und wirkt nachhaltiger. In Kombination haben wir ein didaktisches Dreamteam.

2. Die Methode: Rezeption – Reproduktion – Produktion

Natürlicher Spracherwerb

Der natürliche Spracherwerb vollzieht sich in drei Schritten:

– Am Anfang steht die Rezeption, das Hören und Verstehen eines Phänomens. Das Gehirn benötigt dazu eine Häufung verschiedener Kollokationen. Wiederholung und Variation bestimmen den Grad der Durchdringung. Ein Beispiel aus dem Muttersprachenlernen:

  Meine kleine Cousine dachte lange, das Adjektiv ‚large' bedeute ‚grau', nicht ‚groß'. Warum? Ihre Nachbarn besaßen einen irischen Wolfshund, den alle stets als ‚large dog' bezeichneten. In anderen Kollokationen war ihr das Adjektiv nicht begegnet.

  Wichtig für eine ausreichende Verortung ist also, dass das Phänomen ausreichend häufig und in möglichst unterschiedlichen Kontexten vorkommt.

– Anschließend gibt Reproduktion – Verstehen und Reagieren – die Möglichkeit, das Erworbene zu festigen. Auch hier sind Wiederholung und Variation der Schlüssel.

– Zuletzt sichert die eigene Produktion, der Transfer in andere Kontexte, das Erworbene nachhaltig.

Umsetzung im Sprachunterricht

Dieselben drei Schritte können auch im Sprachunterricht umgesetzt werden:

– In Phase 1 spielt die Lehrkraft Szenen vor, beschreibt Bilder etc. Die Schülerinnen und Schüler hören zu und verstehen allmählich aus dem natürlichen Kontext das neue Grammatikphänomen: Den Akkusativ liefern Aufzählungen dessen, was jemand herstellt oder sieht oder kauft, den Ablativ verschiedene Varianten, womit etwas getan wird, Tätigkeiten sind Reihen von Infinitiven.
  Für eine ausreichende sprachliche Verortung benötigen wir ungefähr 15 Wiederholungen. Das klingt aufwändig, geht aber schnell und lohnt sich: Das erworbene Verständnis ist präziser und zugleich flexibler als eine Übersetzungsgleichung oder eine grammatische Definition.

– In den Phasen 2 und 3 sollen die Schülerinnen und Schüler schrittweise selbst aktiv werden. Hier werden Gruppen- und Partnerarbeit wichtig, um allen Schülern ausreichend Möglichkeiten zur eigenen Anwendung zu geben. Damit die Sprachrichtigkeit auch hier gewährleistet ist, garantieren Tandemkarten, auf deren Rückseite die Lösung vermerkt ist, dass der Partner bzw. die Gruppe die Korrektur übernehmen kann.

10 Vgl. Stephen D. Krashen, *Principles and Practice in Second Language Acquisition*, Oxford 1982, bes. S. 83 f.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

Die folgenden Beispiele und Materialien zeigen, wie es geht. Sie sind weitgehend lehrbuchunabhängig, aber an Themen orientiert, die in gängigen Unterrichtswerken in den entsprechenden Zusammenhängen vorkommen. Probieren Sie sie aus!

Bald werden Sie feststellen, dass Sie eine Fülle eigener Ideen haben und dass eine ungelenke Strichzeichnung schüleraktivierender wirken kann als perfekte Kunst. Werfen Sie ängstlichen Perfektionismus über Bord und folgen Sie Quintilian:

Lusus hic sit![11]

VORSCHAU

11 *Institutio Oratoria*, I, i, 20.

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

1. Die Formen von ‚esse' – Kennenlernen

In modernen Fremdsprachenlehrwerken ist ganz selbstverständlich die erste Lektion die Begrüßung. Sie nutzen dabei die Gelegenheit, die Präsensformen des Verbs ‚sein' auf natürliche Weise einzuführen und zu üben. Gleichzeitig werden ‚du' und ‚ich' Teil des Geschehens.

Lateinbücher zwingen uns immer noch in die Beobachterrolle: Alles geschieht in der dritten Person und wir beobachten es aus der Distanz. Selbst wo begrüßt wird, finden wir nach einem *‚salve!'* statt *‚Marcus sum'* das ungleich kompliziertere *‚Mihi Marcus nomen est.'* Ganze Dialoge finden ausschließlich in der dritten Person statt und bedienen so ein zugestanden würdevolles, aber steifes Antikebild.

Treten wir doch ein ins Geschehen und stellen wir uns auf Lateinisch vor! Die Begrüßung funktioniert gerade in zusammengesetzten Lateinklassen mit den echten Schülernamen, weil die Kennenlernsituation dort ganz authentisch ist. Sie kann aber bei Interesse auch mit römischen Namensschildern (s. Namensliste im →Downloadmaterial, Code S. 80) versucht werden.

ZIEL
Die Schülerinnen und Schüler verstehen und wenden die Präsensformen von *‚esse'* im Dialog an. Durch die Reduktion auf den Namen als Prädikatsnomen erfassen sie dabei automatisch, dass anders als im Deutschen oder Englischen das Subjekt bereits im Prädikat steckt.

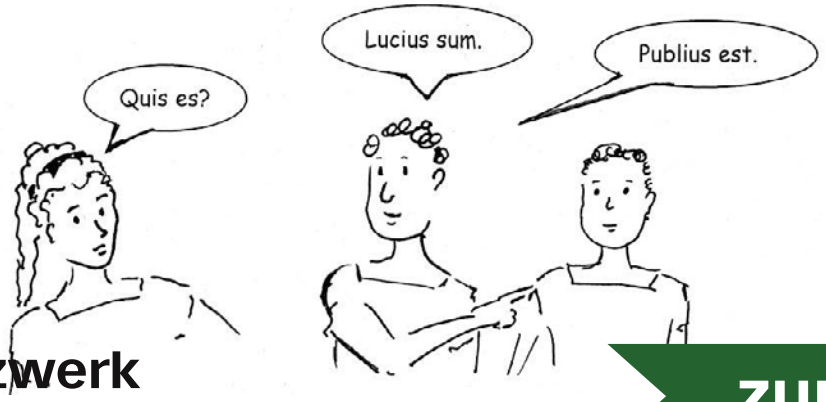
VORSCHAU

1. Einführung der Singularformen

VORBEREITUNG
- ggf. Beiseiterücken der Stühle und Tische
- Einteilung der Schüler (Paare)

AKTION
1. Phase: Präsentation
   Lehrerpräsentation und Nachspielen durch zwei Schülerpaare

   (A) „Salve! … sum. – Quis es?"
   (B) „…sum. (Geste zum Partner). … est."



netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

2. Phase: *Ambulatio*
   In der englischen Didaktik heißt das ‚*walkabout*‘: Die Paare gehen frei durch den Raum und stellen sich den anderen Paaren vor. Dabei wechseln sich die Sprecher ab. Binnen Minuten haben sich so alle vorgestellt und das Erworbene vielfach angewendet.

2. Erweiterung für die Pluralformen

VORBEREITUNG
- Gemischte Einteilung in Paare (AB) und Dreiergruppen (CDE).
- Abwechseln der Sprecher anmahnen!

AKTION
1. Phase: Präsentation
   Lehrerpräsentation mit ausgewählten Schülern (der Lehrer wechselt als Sprecher die Rolle vom Fragenden zum Antwortenden).

   (A oder B): *„Salvete! A et B sumus. Qui estis?“*
   (C, D oder E): *„Salvete! C sum. (Geste zu den Partnern) D et E sunt.“*

2. Phase: *Ambulatio*
   Die Gruppen gehen frei durch den Raum und stellen sich den anderen Paaren vor.

TIPPS
- Zunächst sind Gesten sehr wichtig: Ermutigen Sie die Schülerinnen und Schüler, mit den Händen ihre Aussage zu unterstützen und dabei im Singular mit einer Hand, im Plural mit zwei Händen zu arbeiten.
- ‚*Caius Caecus*‘: Versuchen Sie’s – wenn die Schüler sich schon kennengelernt haben – zum Üben einmal im Stuhlkreis mit geschlossenen oder verbundenen Augen. Die Gefragten dürfen schwindeln und der Fragende muss anhand der Stimme erkennen, ob der Name stimmt oder nicht: *„X non es. Y es.“*. Wer beim Schwindeln ertappt wird, übernimmt die Rolle des Fragenden.
- Zur Festigung der ersten und dritten Person (und ggf. der Namen neuer Mitschüler) eignet sich die Beschreibung eines Klassenfotos. Es kann im Unterricht gemacht und elektronisch zur Verfügung gestellt werden. Nach einem Ausdruck wird mit Pfeilen beschriftet. Die Ergänzung des Wortes ‚*hīc*‘ lohnt sich.
- Meine Schülerinnen und Schüler mochten auch die Idee eines Stammbaums über drei Generationen. Benötigt werden dazu noch die Wörter ‚*frater*‘ / ‚*soror*‘ / ‚*liberi*‘, ‚*mater*‘ / ‚*pater*‘ / ‚*parentes*‘ und ‚*avus*‘ / ‚*avia*‘. In meinem Beispiel müssen neben den Köpfen nur noch die Namen und die korrekten Formen von ‚*esse*‘ eingetragen werden.
- Zur täglichen Wiederholung empfiehlt sich die Anwesenheitskontrolle mit ‚*adesse*‘.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

Familia _____ _____

_____

avia _____.

_____

avus _____.

_____ _____

mater _____. *pater* _____.

Parentes _____.

_____ *et* _____

avia et avus _____.

_____

frater _____,

_____

soror _____.

_____ _____ *et* _____.

liberi _____.

VORSCHAU

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

netzwerk lernen

zur Vollversion

2. Der Vokativ – Begrüßung

In Lateinlehrwerken wird dem Vokativ meist wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Ich stelle ihn hier eher an den Anfang, weil er einen wichtigen Unterschied zum Deutschen vermittelt: die Veränderlichkeit von Endungen.

Jeder kennt die Schwierigkeit, die viele Schüler mit den wenigen verbleibenden Flexionsendungen im Deutschen haben: Begrüßt Herr Müller Herrn Meyer oder umgekehrt?

Die folgende Übung nutzt die Tatsache, dass die Veränderung beim Vokativ sehr begrenzt ist: von -us zu -ĕ und von -ius zu -ī. Gleichzeitig hilft die Reduktion auf lateinische Eigennamen, die den Schülerinnen und Schülern nicht fremd sind.

ZIEL
Die Schülerinnen und Schüler verstehen den Vokativ als Anredeform und wenden ihn situationsgerecht an.

MATERIAL
- Namensschilder mit verschiedenen lateinischen Namen, nach Geschlecht auf rote bzw. blaue Moderationskarten gedruckt. Laminiert sind sie unverwüstlich und können mit Kreppband leicht an der Kleidung befestigt werden.
- Namenslisten zum Download, s. Zugangscode S. 80.

VORBEREITUNG
- Ein Stuhlkreis ist sinnvoll, mindestens aber Raum für Bewegung.
- Die Schüler nehmen sich, sobald sie die Klasse betreten, ein verdeckt liegendes Namensschild in der passenden Farbe und prägen sich den Namen ein.

AKTION
Die Lehrkraft geht umher, fragt die Schülerinnen und Schüler nach ihrem lateinischen Namen und begrüßt sie dann im Vokativ.

(A) Salve! Quis es?
(B) Marcus sum.
(A) Salve Marce!

Diese Variante greift gleichzeitig die bereits gelernten Formen von ‚*esse*' auf.

ALTERNATIVEN (ohne Form von ‚esse')
- Variante 1: Die Namensschilder werden angeheftet. Die Lehrkraft zeigt auf einen Schüler, spricht seinen lateinischen Namen aus, geht dann zu ihm hin und begrüßt ihn im Vokativ.

  (A) Ecce Marcus. – Salve, Marce! …

- Variante 2: In aufmerksamen Klassen reicht es völlig, herumzugehen und die Schüler im Vokativ zu begrüßen. Die Namensschilder müssen aber sehr groß und gut lesbar sein.

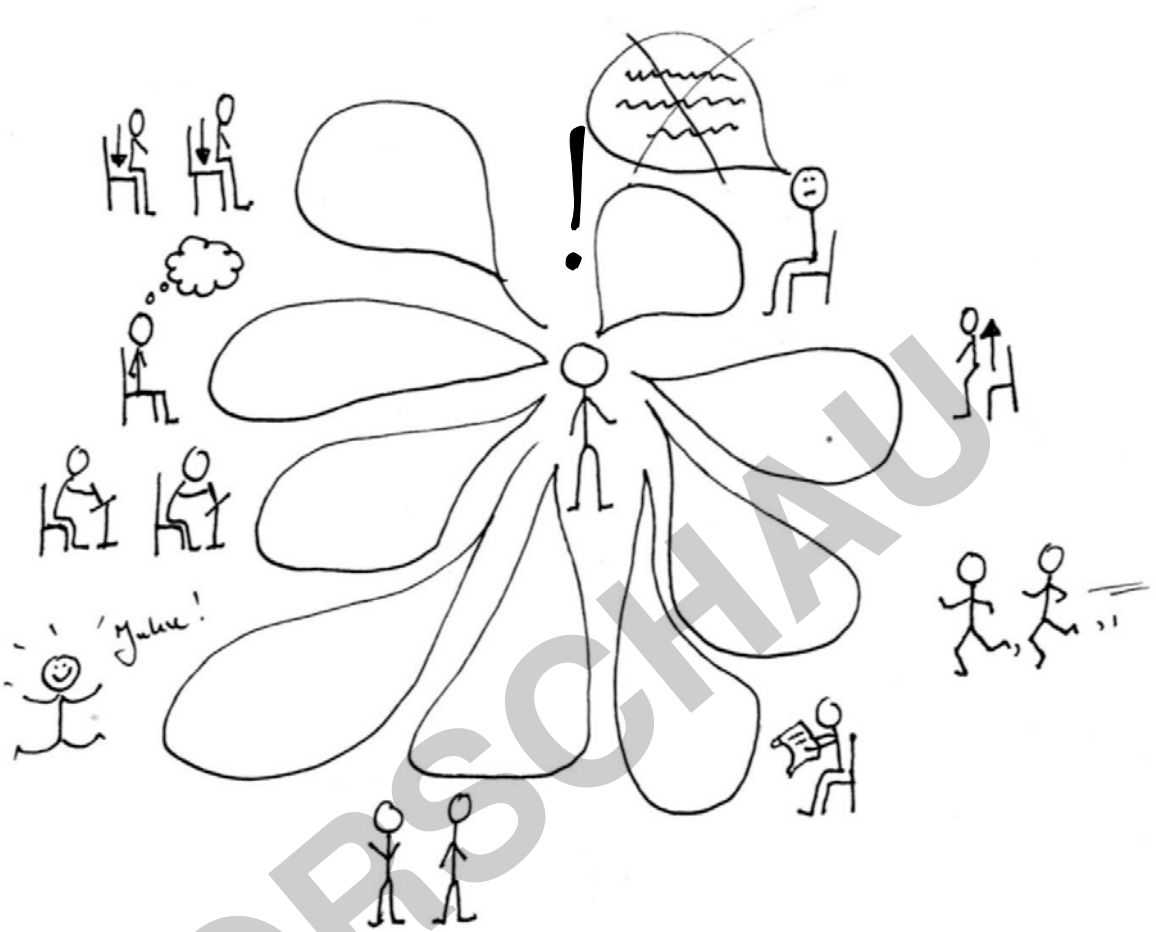
  (A) Salve, Marce! – Salve, Luci! – Salve, Antonia! …

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

TIPPS ZUR FESTIGUNG

– Zur schriftlichen Festigung empfiehlt sich ein Lernplakat mit kleinen Strichzeichnungen. Auch ein Test könnte ähnlich aussehen:



– Eine weitere Möglichkeit zur Festigung finden Sie im →Downloadmaterial (Code S. 80).

– Zur Festigung der Vokabeln ist auch das ‚Kofferpacken' eine Variante, bei der alle geistig wie körperlich in Bewegung sind. Dabei kann wahlweise mit dem Singular der rechte Nachbar, mit dem Plural die ganze Gruppe aufgefordert werden, pantomimisch zu agieren. Der jeweils Nächste wiederholt die Aufforderung des Ersten und nennt dazu eine zweite, usw. Hier sind durch die Abwechslung von Singular und Plural alle gleichzeitig gefordert, lernen durch die Verbindung von Sprechen, Hören und Handeln und haben – so meine Erfahrung – eine Menge Spaß.

Verneinter Imperativ

Im modernen Fremdsprachenunterricht werden gern Klassenregeln formuliert. Im Lateinischen bietet der negative Imperativ mit seiner Kombination aus Imperativ *(Noli! / Nolite!)* und Infinitiv die Möglichkeit, den Schülern, die anfangs aus deutscher Gewohnheit zwischen beiden nicht differenzieren, die Unterschiede nahezubringen, ohne sich gleich in Regeln zu verlieren. Auch dazu lassen sich die Tandemkarten verwenden, wenn man die Bilder schlicht durchstreicht und den Text entsprechend anpasst.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

TANDEMKARTEN SINGULAR (Erweiterung im →Downloadmaterial, Code S. 80)

	Curre!
	Clama!
	Exspecta!
	Oscita!
	Tace!

VORSCHAU

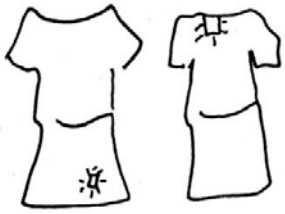
netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

TANDEMKARTEN (Erweiterung s. Downloadmaterial, Code S. 80)

tunicae 	Ecce, tunicae **servorum**.
stolae	Ecce, stolae **mulierum**.
cubiculum	Ecce, cubiculum **puerorum**.
pecunia	Ecce, pecunia **mercatoris**.
pila	Ecce, pila **Publii**.
servus	Ecce, servus **Anci**.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

Unter die Schleife jedes kleinen Kartons werden je fünf Rollenkarten (Tandemkarten) gesteckt (je eine pro Dativendung: a-Deklination Singular, o-Deklination Singular, konsonantische Deklination Singular, a/o-Deklination Plural, konsonantische Deklination Plural). Die Vorderseiten zeigen den Nominativ, die nur für den Besitzer der Rollenkarte sichtbare Rückseite den Dativ.

- Möchte man auf eine Kognitivierung nicht verzichten, sollte man ein schön verziertes Schild mit der Aufschrift ‚Dativ' im großen Karton unterbringen.

AKTION

1. Phase: Demonstration und Rezeption

Die Lehrkraft hält den Geschenkkarton in die Klasse und überlegt in lateinischer Sprache, wem sie das Geschenk geben will:

Ecce donum! (hält das Geschenk hoch und guckt verheißungsvoll in die Runde)

Donum dare volo.[24] (hält das Geschenk nach vorn, zu den Schülern hin)

*Sed . . . **cui** do? **Cui** praebeo?* (mimt Ratlosigkeit)

*Mercator**i**[25]?* (hält es dem Schüler mit der Rollenkarte *‚mercator'* hin).

*Mercator**i** non do.* (winkt ab)

*Mercator**ibus** donum dare nolo.* (schüttelt den Kopf)

*Mercator**ibus** semper pecuniam dare debeo!* (macht Geste für ‚Geld')

*Dav**o** serv**o**?* (hält es dem Schüler mit der entsprechenden Rollenkarte hin)

*Dav**o** serv**o** certe placet.* (zeigt erhobenen Daumen und lächelt)

*Sed Dav**o** serv**o** donum dare non possum.* (schüttelt den Kopf)

*Dominus dicit: ‚Serv**īs** dona dare non debes!'.* (erhebt den Zeigefinger und ahmt den strengen Tonfall des Herrn nach.)

*Puell**ae**?* (hält es der Schülerin mit der entsprechenden Rollenkarte hin)

*Puell**ae** certe placet.* (zeigt erhobenen Daumen und lächelt)

*Sed puell**ae** iam donum est.* (zeigt auf das Geschenk auf der Rollenkarte.)

*Puell**ae** donum non do.* (schüttelt den Kopf)

*Monstr**o**?* (lacht und schüttelt den Kopf)

*Monstr**o** non do.*

*Discipul**īs** do.* (hält es den Schülern der Klasse hin: Es folgen die lateinischen Schülernamen, während die Lehrkraft den entsprechenden Personen das Geschenk hinhält.)

---

24 Wenn *‚velle'* und *‚nolle'* noch nicht eingeführt worden ist, verwendet man alternativ nur die Form von *‚dare'*.

25 Um die Aufmerksamkeit nicht abzulenken, fehlt hier ausnahmsweise, aber umgangssprachlich durchaus vertretbar, die Fragepartikel *-ne*.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

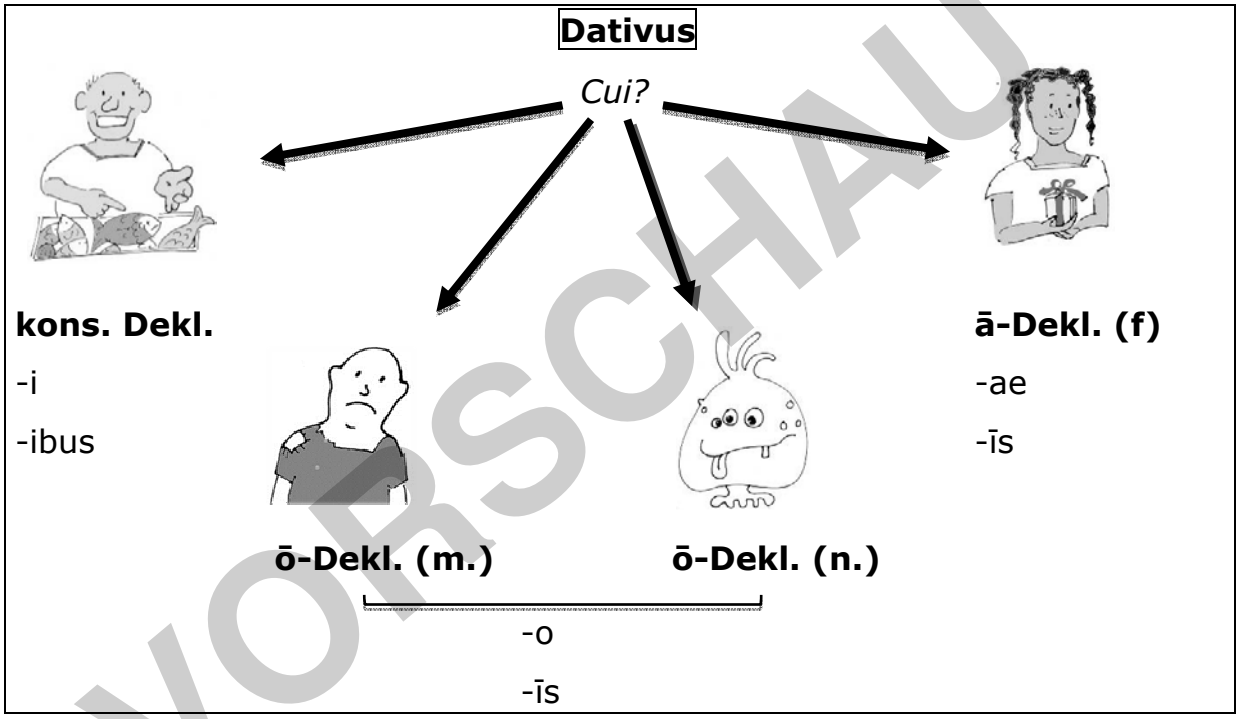
© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

2. Phase: Reproduktion
   Nun werden beim Schenken Fehler eingeflochten, indem z.B. falsche Namen mit der Handlung verknüpft werden. Die Schüler zeigen durch ihre Bewertung *(‚ita' / ‚minime' bzw. ‚recte' / ‚false'*) und – optional – durch Korrekturvorschläge ihr Verständnis.

3. Phase: Koginitiverung
   Das Geschenk wird ausgepackt. Zur Kognitivierung kann man jetzt bereits das Schild ‚Dativ' aus dem Geschenkkarton holen – natürlich nicht, ohne vorher den Schülern eine Chance gegeben zu haben, das Thema selbst zu benennen. Mithilfe der Rollenkarten kann man das Tafelbild entsprechend den Deklinationen und Genera aufbauen. Es lohnt aber, damit bis zum Schluss zu warten.

Mögliches Tafelbild:



4. Phase: Produktion
   - Nun werden Gruppen gebildet (ideal für fünf verschiedene Endungen: fünf Schüler), von denen jede Gruppe eines der kleinen Geschenkpäckchen erhält.
   - Jeder Gruppenteilnehmer bekommt eine Rollentandemkarte, auf der vorn eine Nominativform und auf der Rückseite der zugehörige Dativ steht. Die anderen Gruppenteilnehmer sehen natürlich nur die Nominativseite.
   - Das kleine Geschenkpäckchen wird in der Gruppe so lange ‚weitergeschenkt', bis jeder alle Formen korrekt gebildet hat:
     Ist die Ansage korrekt, so nimmt der Besitzer der Rollenkarte das Geschenk an und bedankt sich. Nun ist er an der Reihe.
     Wird eine falsche Form geäußert, so korrigiert der Besitzer der Rollenkarte, darf das Geschenk aber nicht annehmen und auch nicht unmittelbar darauf wieder angeboten bekommen, z.B.:

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

(A) (zum Besitzer der Rollenkarte ‚*senatores*‘): *„Donum senatoribus do.“ (richtig)*

(B): *„Gratias ago!“*

(B): (zum Besitzer der Rollenkarte ‚*Lucius*‘): *„Donum Lucius do.“* (falsch)

(C): *„Minime! Donum Luci**o** das.“* (korrigierte Fassung)

Produzieren alle Gruppenteilnehmer die Formen fehlerfrei, so wird der Rollenkartensatz mit dem einer anderen Gruppe getauscht, die auch gerade fertig ist (Lerntempoduett).

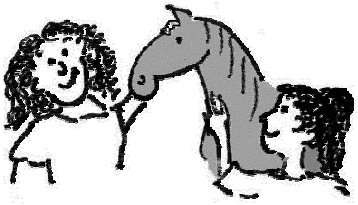
ROLLENTANDEMKARTEN (weitere Tandemkarten s. →Downloadmaterial, Code S. 80)
Die Karten werden in der Mitte gefalzt und Rücken an Rücken geklebt, dann an den waagerechten Linien abgeschnitten.

dominus	domino
Aurelia	Aureliae
gladiator	gladiatori
amici	amicīs
senes	senibus
Publius	Publio
Valeria	Valeriae
mater	matri
pueri	pueris
mercatores	mercatoribus

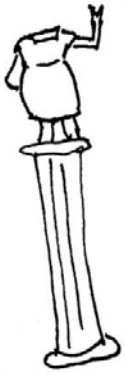
VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058



Cui (non) placet ?



VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

10. Der AcI

Ähnlich wie der Akkusativ sich zur Gegenstandsbeschreibung eignet, taugt der AcI zum Benennen der Vorgänge, die man sinnlich wahrnimmt. Da er im Zusammenhang mit den Verben ‚sehen' und ‚hören' auch im Deutschen vorkommt, ist das Verständnis in der Regel unproblematisch und kann im Verlauf der einsprachigen Einführung z.B. durch Verben der Meinungsäußerung ersetzt werden, ohne dass dies zu Irritationen führt.

ZIEL
Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Konstruktion audiovisuell, reagieren auf Verständnisfragen, reproduzieren die Konstruktion und wenden sie zuletzt funktional in verschiedenen Zusammenhängen an.

VORBEREITUNG

- Ein wichtiges Requisit sind Namenskarten mit römischen Vornamen, Bildfolien (hier zum Thema ‚Schule'), Aktionskarten mit Verben (Tätigkeiten in der Schule, die pantomimisch ausführbar sind), sowie Tandemkarten.
- In einer vorhergehenden Stunde sollte gegebenenfalls das Klassenraumvokabular noch einmal wiederholt werden (vgl. Wortschatz S. 71).

VORENTLASTUNG
Die Lehrkraft eröffnet mit der Frage: *„Quid in ludo facere/agere possumus?"* und sammelt als Gedächtnisstütze für die spätere Einführung des AcI von Schülern genannte Infinitive an der Tafelseite.

AKTION

1. Phase: Demonstration
   Die Lehrkraft führt die Szene auf Folie 1 ein und zeigt und benennt dann Tätigkeiten und Personen, die zu sehen sind. Dabei wird (gerade bei schwächeren Klassen oder solchen mit wenig Sprecherfahrung) die erste Person Plural verwendet, damit die Schüler später nicht zwischen der ersten und zweiten Person Singular hin- und her springen müssen:

   Hic est ludus Romanus. Quid videmus?

   Videmus puellam legere, (videmus) puerum intrare etc.'

   Wie immer sind in der Regel mindestens fünfzehn Beispiele gefragt. Folie 1 bietet eine ganze Reihe Sprechanlässe, von denen einige auch im Plural umsetzbar sind. Wichtig ist Spontaneität und ausreichende Variation, wobei es nicht schadet, die Akkusativendungen deutlich auszusprechen. Man merkt schnell, wann die Lerngruppe die Konstruktion durchschaut hat und kann dann zum nächsten Schritt übergehen. Kognitivierung ist wie immer erlaubt, hier aber noch eher störend.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

FOLIE 1

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

SPRECHANLÄSSE: Folie 1

Videmus…

… magistrum adesse

… magistrum ludum Romanum monstrare/explicare/librum tenere

… discipulos adesse

… etiam discipulas adesse

… puerum intrare/per portam currere

… puellam ad ludum currere/non iam adesse

… puellam tabulam/murum purgare/detergere

… puerum pingere

… puellam templum monstrare

… puellam sedere et cogitare/dubitare

… puerum aliquid dicere velle

… puellam stare

… puellam fabulam narrare/recitare

… puellam legere

… puellam scribere

… puellam sedere

… puerum librum aperire

… puerum scribere

… puerum librum promere

… puerum stare

… puerum cogitare.

VORSCHAU

2. Phase: Rezeption
   Folie 2 bietet dieselbe Szene, nun aber mit Eigennamen, so dass das stereotype ‚*puella*‘ / ‚*puer*‘ weiter variiert wird.
   Diesmal benennt die Lehrkraft Person (Junge/Mädchen) und Tätigkeit (vgl. Sprechanlässe zu Folie 2) und erfragt dann zur Überprüfung des Verstehens den Namen der Person, z.B.:

   Lehrkraft: ‚*Video puerum pingere. Quis est?*‘

   Schüler A: ‚*Brutus est.*

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

Auch hier sind die folgenden Sprechanlässe nur Beispiele. Spontaneität ist wieder gefragt. Da nichts mehr gezeigt werden muss, kann man am besten aus der Schülerperspektive im Klassenraum arbeiten und hat die Lerngruppe besser im Blick. Je nach Stärke der Lerngruppe können Schüler bereits hier eigene Beobachtungen äußern und Fragen an die Mitschüler stellen.

SPRECHANLÄSSE: Folie 2

Video ...

… puerum intrare.	>	**Caeso** est.
… ad ludum currere/non iam adesse.	>	**Rhea** est.
… puellam tabulam purgare.	>	**Lucia** est.
… puerum pingere.	>	**Brutus** est.
… puellam templum monstrare.	>	**Julia** est.
… puellam sedere et cogitare/dubitare.	>	**Tullia** est.
… puerum aliquid dicere velle.	>	**Versutus** est.
… puellam stare.	>	**Flavia** (Antonia) est.
… puellam fabulam narrare/recitare.	>	**Horatia** est.
… puellam legere.	>	**Valeria** est.
… puellam scribere.	>	**Plautilla** est.
… puellam sedere.	>	**Antonia** (Tullia/Plautilla/Valeria) est.
… puerum librum aperire.	>	**Caius** est.
… puerum scribere.	>	**Servius** est.
… puerum librum promere.	>	**Aulus** est.
… puerum stare.	>	**Tiberius** est.
… puerum cogitare.	>	**Crispus** est.

3. Phase: Reproduktion
   Im nächsten Schritt bejahen oder verneinen die Schüler zutreffende bzw. nicht zutreffende Aussagen zu Folie 2 und korrigieren sie je nach Vermögen: sei es durch die einfachste Korrektur in Form einer Verneinung der falschen Aussage durch Hinzufügen von ‚*non*‘ oder durch einen Teilaustausch entweder des Namens oder des Verbs im AcI. Die Aussagen werden nun auch von den Schülern selbst getroffen, z.B.:

wahr: Videtisne Publium adesse?	>	*Ita. Publium adesse videmus.*
falsch: Videtisne Tulliam intrare?	>	*Minime. Tulliam intrare non videmus.*
	>	*Minime. Tulliam cogitare/sedere videmus.*
	>	*Minime. Caesonem intrare videmus.*

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

ERWEITERUNGEN

– Natürlich bietet sich auch eine weitere Folie an – entweder zur weiteren Beschreibung oder möglicherweise gerade zur Kontrastierung mit dem vorzeitigen AcI – die Betrachtung der Klassenraumsituation zu einem anderen Zeitpunkt: Wie sah es aus, bevor der Lehrer zur Stunde hereinkam (Folie 3, s. →Downloadmaterial, Code S. 80)?

– Lesetagebuch: In der Lektüre der modernen Fremdsprachen ist das Lesetagebuch eine gängige Methode, die meist dem Nachvollziehen der Handlung bzw. des Spannungsbogens einer Erzählung dient.

  Hat man aber eine spannende Geschichte, die sich in mehreren Etappen entwickelt, so kann man mit dem AcI ein Lesetagebuch oder bei einer Kriminalgeschichte sogar eine ‚Ermittlungsakte' anlegen lassen, in der jeweils der momentane Wissensstand *(‚Scimus …'*) und die daraus folgenden Vermutungen *(‚Putamus …'*) mit einem lateinischen AcI notiert werden.

  Da es hier nicht vordergründig um Grammatik geht und in eine solche Akte auch Tatortzeichnungen oder Karten mit einfließen können, wiederholen die Schüler den AcI hier mit einer hohen Frequenz, ohne dabei an Motivation einzubüßen.

  Zudem üben sie, Texte auch inhaltlich genauer unter die Lupe zu nehmen, Perspektiven zu erkennen und Beobachtungen dementsprechend zu relativieren.

  Je natürlicher sie mit der Sprache umgehen, desto kreativer werden sie einerseits selbst, und desto besser werden letztlich auch ihre Übersetzungsleistungen, weil sie einen affektiven Zugang zur Sprache erschließen, der nur erworben, nicht ‚gelernt' werden kann.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

Wortschatzeinführung

Dass man neben der Grammatik auch den Wortschatz mit Bildern und Handlungen einsprachig einführen kann, ist offensichtlich. Diese Methode wird bereits in der muttersprachlichen Anfängerlektüre genutzt, indem häufig vorkommende Wörter im Text durch Bildsymbole ersetzt werden, sie bringt Judo-Schüler dazu, japanische Zahlen mit Handlungen verknüpft zu behalten. Entscheidend sind auch hier die Eindeutigkeit des Begriffs in variierenden Kollokationen und die Wiederholungsfrequenz. Beides ist bei abstrakten Begriffen naturgemäß oft schwieriger zu erreichen als bei konkreten, sodass man Aufwand und Nutzen gut abwägen sollte.

1. Klassenraumvokabular

Was läge näher, als sich die regelmäßige Wiederkehr typischer Situationen im Klassenraum zur Vokabelwiederholung zunutze zu machen? Während Teile des Mobiliars in späteren Übersetzungstexten nicht allzu häufig vorkommen dürften, lassen sich eine Reihe von Verben auf diese Weise gut einführen und üben. Es lohnt sich, abgesehen von Standardsituationen und Lehreranweisungen einmal im Deutschen darauf zu achten, welche Aussagen *Schüler* oft wiederholen: sagt man statt „ich weiß nicht, versuch's aber mal" *„nescio sed studeo"*, trifft man vielleicht nicht immer die richtige Antwort, kennt aber in jedem Fall die Bedeutung häufig vorkommender Vokabeln wie *‚nescire'* und *‚studere'*. Selbst die scherzhafte Ansage, Schüler sollten, wenn es denn schon während des Unterrichts sein müsse, ihren Harndrang auf Lateinisch zum Ausdruck bringen, sorgte einmal binnen kurzer Zeit sowohl für einen ungestörten Unterricht als auch dafür, dass die gesamte Klasse – übrigens ebenso wie die Französisch- und Spanischklassen nebenan – neben der Bedeutung von *‚mingere'* auch die von *‚debere'*[27] nicht vergaß.

VORSCHAU

ZIEL
Die Schülerinnen und Schüler verstehen Klassenraumvokabeln (vor allem Verben) aus dem Handlungszusammenhang und wenden sie situationsangemessen zunächst hauptsächlich beschreibend in der 3. Person an.

VORBEREITUNG
- Die Schüler beherrschen bereits die Personalendungen im Präsens.
- Der Text muss nicht notwendigerweise auswendig gelernt werden, sollte aber den Schülern für die Reproduktions- und Produktionsphase als Textblatt oder auf Karten zur Verfügung gestellt werden. In der Klasse sollten die angesprochenen Gegenstände (Tafel, Schwamm, Tennisball auf dem Pult) vorhanden und die Schulbücher noch in den Schultaschen verstaut sein. Die Lehrkraft nimmt ein Lehrbuch in die Hand und geht zu Beginn kurz vor die Tür.

27 *‚Debere'* ist eigentlich ein Ausdruck moralischer Verpflichtung und in Kollokation mit *‚mingere'* / *‚meiere'* nicht belegt, daher wahrscheinlich ein Germanismus. Wer sich auf sichererem Boden bewegen will, kann auf das gut belegte *‚velle'* ausweichen (*cf.* Martial, *Epigrammata*, [illegible]).

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

AKTION

1. Phase: Demonstration und Rezeption

   Die Lehrkraft spricht – auch Vorlesen ist ausdrücklich erlaubt – und spielt das Gesagte. Die Schülerinnen und Schüler werden durch Gestik zur Mitwirkung aufgefordert und agieren dann pantomimisch als ‚*puer*‘ oder ‚*puella*‘.

Ludus Romanus

Magistra/magister intrat.
Discipuli surgunt.
Magistram/magistrum salutant:
(„Salve magistra/magister!“)
Tum assidunt.
Primo librum promere debent.
deinde librum aperiunt
… et legunt.
[Puer fabulam narrat.]
Nunc puer ad tabulam properat.
Templum pingit.
Magistra eum laudat.
Puer gaudet.
Puella ad tabulam properat.
Tabulam purgare vult.
Alia puella etiam tabulam purgare vult.
Pugnant…
… et clamant.
Magistra dicit: „Tacete! Spongiam date!

Nunc in libellum scribite:
‚In ludo pugnare non debeo!‘“
Magistra rogat:
„Quid etiam in ludo facere non debetis?“
Discipulus aliquid dicere vult …
… sed dubitat.
Discipuli discipulaeque cogitant.
Unus puer in sella sedet,
e fenestra spectat,
oscitat,
tum somniat.
Discipuli discipulaeque rident.
(Pausenklingelgeräusch)
A! Intermissio est.
Nunc non iam laborare debemus.
Volumus currere,
edere,
bibere
et pila ludere
sed nolumus pilam in fenestram pellere!

2. Phase: Reproduktion

   Die Schülerinnen und Schüler bekommen den Text als Handout und spielen die Geschichte erneut im Plenum oder in kleineren Gruppen nach. Dabei soll pro Gruppe nur ein Text vorhanden sein, damit die Gruppenmitglieder sich gegenseitig zuhören und nicht mitlesen.

   Um das Verständnis zu überprüfen, werden die Schüler einer Klassenhälfte aufgefordert, Handlungen aus dem Text pantomimisch darzustellen. Die Lehrkraft trifft nun Aussagen, die von den verbliebenen Schülern den Darstellern namentlich zugeordnet werden sollen. Die Wiederholung der neuen Vokabel ist hier noch optional, unterstützt aber den Lerneffekt.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058

(A): *Puella bibit. Quis est?*

(B): *(Name) est. (Name) bibit.*

In einem nächsten Schritt können nun von Lehrkraft und Schülern zutreffende oder unzutreffende Aussagen über die Darsteller gemacht werden, die dann zu korrigieren sind.

3. Phase: Produktion
   In Kleingruppen wird die Geschichte nun verändert und in der Gruppe oder später auch im Plenum gespielt. Hier ist Gelegenheit zur Binnendifferenzierung: Schwächere Gruppen ordnen den Text lediglich neu oder lassen Elemente wegfallen, während stärkere Gruppen neue Texte verfassen.
   Zur Festigung sind Schülerzeichnungen geeignet, die als Folien später eine Übungsgrundlage für die Klasse bilden können.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525711057 — ISBN E-Book: 9783647711058